

1520 TYPENDRUCK AUF PAPIER 21 × 15,7 × 0,5 CM
STIFTUNG LUTHERGEDENKSTÄTTEN IN SACHSEN-ANHALT

An den christlichen Adel deutscher Nation ist die vielleicht populärste Schrift Luthers aus dem ereignisreichen Jahr 1520. Mitte August erschienen, greift sie bereits auf die Folgen voraus, die sich aus der auf dem Wege befindlichen Bannandrohung der Kurie gegen Luther ergeben sollten. Denn nach Luthers Urteil hatte sich das Papsttum als illegitime Kirchenleitung erwiesen, indem es den Herrschaftsanspruch über die weltlichen Obrigkeiten erhob, die alleinige Maßgeblichkeit für die rechte Bibelauslegung beanspruchte und schließlich auch noch über einem Konzil zu stehen behauptete. Daher lag nach Luther nun die Verantwortung für die Kirche bei dem »christlichen Adel«, womit er alle weltlichen Herrschaften meinte – vom Kaiser bis hin zu lokalen Autoritäten, auch in den Reichsstädten.

Zur Verantwortung für die Kirche im Sinne einer Mitarbeit an der Reformation sind die Verantwortlichen für die öffentliche Ordnung gerufen, weil sie als Christenmenschen durch die Taufe selbst »Priester, Bischof, Papst« geworden seien. Denn die Taufe versetze sie in eine so unmittelbare Beziehung zu Gott, dass diese, wie die Beziehung eines Kindes zu seinem Vater, nicht mehr überboten werden könne. Das ist der Sinn der Lehre vom »Priestertum aller Christenmenschen«, die in dieser Schrift ausführlich erörtert und begründet wird. Haben Papst und Bischöfe versagt, dann wandert die Zuständigkeit zu den Christenmenschen insgesamt weiter. In diesem Kontext bezeichnet Luther auch den Papst als »Antichrist«. Damit ist nicht ein moralischer Vorwurf erhoben, sondern es wird behauptet, dass der Heilsinn der Kirche vom Papst her zerstört wird, der sich anmaßt, über Gottes Wort zu stehen.

Im zweiten Teil der Schrift behandelt Luther Forderungen nach einer grundlegenden Reform der Kirche. Darunter ist einerseits eine allgemeine Mäßigung der Kirche hinsichtlich ihrer Macht und ihres Besitzes zu verstehen. Hier schließt sich Luther an schon vor seiner Zeit vorgebrachte Einwände gegen politische Interventionen Roms an, wie sie bereits in den *Gravamina der deutschen Nation* auf verschiedenen Reichstagen laut geworden waren. Doch reicht die Kritik noch weiter und erstreckt sich auch auf das geistliche Recht sowie viele Einrichtungen der Kirche im Ordens-, Stiftungs- und Sozialwesen. Schließlich lässt er auch Lebensgewohnheiten der Deutschen nicht aus und kritisiert Fehlentwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft wie etwa bei Kreditgeschäften sowie den dahinterstehenden Geiz.

Die Adelschrift zeigt, wie sehr es Luther darauf ankam, durch die Verpflichtung der weltlichen Obrigkeit den religiösen Grundlagen der Reformation auch in der Gestaltung von Kirche und Gesellschaft Geltung zu verschaffen. Von ihr aus wirkten die Anregungen und Grundlegungen weiter, vor allem auf den Begriff des allgemeinen Priestertums aller Christenmenschen. Dietrich Korsch

→ Zum Weiterlesen

WA 6, 404–469; zudem in: Martin Luther: *Christ und Welt* (Deutsch-Deutsche Studienausgabe, Bd. 3), hrsg. von Hellmut Zschoch, Leipzig [2016], S. 1–135.

Thomas Kaufmann: *An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung* (Kommentare zu Schriften Luthers, Bd. 3), Tübingen 2013.

Martin Luther: *An den Christlichen Adel teutscher Nation. Studienausgabe*, hrsg. von Armin Kohnle, Stuttgart 2015.